

## Trossingen kurz

### Energieversorgung gibt EEG-Senkung weiter

TROSSINGEN (sz) - Die Bundesregierung hat vor dem Hintergrund der drastisch steigenden Energiepreise beschlossen, die EEG-Umlage bereits zum 1. Juli auf Null Cent zu senken und sie ab 2023 abzuschaffen. Derzeit beträgt diese 3,723 Cent pro Kilowattstunde. Bei einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 3500 Kilowattstunden sparen Kunden somit 130 Euro pro Jahr. Die Energieversorgung Trossingen gibt dies in vollem Umfang an ihre Kunden weiter. Zwischenabrechnungen können per Mail an [abrechnung@swtro.de](mailto:abrechnung@swtro.de) angegeben werden.

### Pokalschießen und Sommerfest

TROSSINGEN (sz) - Die Reservisten-Kameradschaft Trossingen veranstaltet am Samstag, 2. und Sonntag, 3. Juli, in der Eglshalde 19 in Trossingen wieder ihr traditionelles Pokalschießen - zum ersten Mal verbunden mit einem Sommerfest. Am Samstagabend spielt zum Fassantisch der Blues-Band „MAB“, und Sonntag tag Frühchoppen das Duo „Karin & Dirk“. Am Sonntag ist gegen 14 Uhr Siegerehrung geplant. Anmeldung der Mannschaften per E-Mail an [fuss-andreas@t-online.de](mailto:fuss-andreas@t-online.de).

## So erreichen Sie uns

Kundenservice  
[www.schwabebische.de/service](http://www.schwabebische.de/service)  
Aboservice 0751/2955-5555  
[aboservice@schwabebische.de](mailto:aboservice@schwabebische.de)  
Private Anzeigen 0751/2955-5444  
Redaktion & Leserbrief  
[redaktion.trossingen@schwabebische.de](mailto:redaktion.trossingen@schwabebische.de)  
07425/9517-15  
Gewerbliche Anzeigen  
[anzeigen.tuttlingsen@schwabebische.de](mailto:anzeigen.tuttlingsen@schwabebische.de)  
0751/2955-5615  
Postanschrift Hauptstr. 32,  
78647 Trossingen

# Trossinger Schüler lernen das kritische Sehen

## Zum Auftakt der Schulkinowoche beschäftigen sich Löhrschüler mit preisgekröntem Dokumentarfilm

Von Michael Hochheuser

TROSSINGEN - Statt Mathe pauken ins Kino - dieser Wunschtraum ganzer Generationen von Schülern wird derzeit in Trossingen Wirklichkeit. Kommunales Kino, Löhrschule und Rosenschule wirken zusammen bei der „Schulkinowoche“. Zum Auftakt beschäftigen sich Siebtklässler der Löhrschule mit dem Dokumentarfilm „Herr Bachmann und seine Klasse“ - im vergangenen Jahr Gewinner des Silbernen Bären bei der Berlinale.

Der Linde-Saal ist abgedunkelt an diesem sonnigen Vormittag. Kühle Getränke stehen bereit. Vor der Leinwand haben es sich die Löhrschüler bequem gemacht - der ein oder die andere verfolgen vom Liegestuhl aus das Geschehen auf der Leinwand. Doch Faulenzen gilt nicht bei der Schulkinowoche - vielmehr sind die Schüler gehalten, sich mit der Materie auseinanderzusetzen und über Inhalte zu diskutieren. Schon nach fünf Minuten der erste Break: Bis dahin konnten die Werkrealschüler einen höchst unorthodoxen Lehrer erleben - der seine Schüler eingangs der Stunde fragt: „Wer ist müde?“ Als sich vier, fünf melden, ordert Lehrer Bachmann an: „Dann tauchen wir alle noch mal ab!“ Und schon senken sich sämtliche Schülerhäupter auf die Tische.

Klar, dass derlei unkonventionelle pädagogische Mittel ankommen bei den Trossinger Siebtklässlern. Aufmerksamkeit verfolgen sie das Geschehen, müssen immer wieder lachen ob der für ein bundesdeutsches Klassenzimmer ungewöhnlichen Lehrmethoden. Löhrschul-Lehrer Stephan Wintermantel stellt Fragen zu den Eröffnungsszenen: „Wichtig ist - es gibt kein richtig oder falsch“, will er den Schülern eingangs die Scheu nehmen, sich zu beteiligen an der Besprechung. „Ihr sollt einfach sagen, was ihr gesehen habt.“



Die 7b der Löhrschule bildete das Publikum zum Auftakt der Schulkinowoche, zweiter von rechts Lehrer Stephan Wintermantel.

FOTO: MICHAEL HOCHHEUSER

Wintermantel, im dritten Jahr an der Löhrschule, fragt, was bei diesem Filmfang anders gewesen sei als bei anderen Streifen. Es wurden keine Namen oder der Filmtitel eingeblendet, antwortet ein Schüler. „Und warum glaubt ihr, dass das nicht gemacht wurde?“, will Wintermantel wissen. Lehrer und Schüler erarbeiten die Antwort gemeinsam: Schrift würde nur ablenken vom Geschehen, „so konntet ihr euch komplett konzentrieren auf Bild und Ton“. Die ersten fünf Minuten laufen gleich noch mal - die Siebtklässler sehen sie nun mit anderen Augen. Auch spätere Szenen des stolzen dreieinhalb Stunden langen Streifens werden besprochen und wiederholt gezeigt - mit den verdienten Pausen zwischendrin.

Die Schulkinowoche ist ein bundesweites Angebot zur Filmbildung

von „Vision Kino“, Netzwerk für Film und Medienkompetenz. Das KoKi ist erstmals live dabei. Schüler sollen unter anderem lernen, dass Filme lehrreich und trotzdem unterhaltsam sein können; durch das Projekt, das von Bund und Land unterstützt wird, sollten auch die Trossinger Schüler „einen anderen Blickwinkel auf Medien gewinnen“, sagt KoKi-Vorsitzende Anke Weier - und kritisches Sehen lernen, wo sie sonst „ungefiltert konsumieren“ auf Smartphone oder im Fernsehen.

Lehrer und Löhrschüler haben den Dokumentarfilm gemeinsam ausgesucht. Wintermantel, der in Freiburg Deutsch auf Lehramt studiert hat, beschäftigt sich schon länger mit dem Medium Film. „Ich habe als Studierender ein Filmseminar gegeben und in Freiburg mit Grundschulern und dem Kommunalen Ki-

no gearbeitet.“ Er habe mit der Klasse der Löhrschule diverse Filmtrailer angeschaut - „und dieser Film hat die Schüler sofort angesprochen, sie identifizieren sich mit den Rollen“. 19 Schüler aus zwölf Nationen gehen in die Klasse des Herrn Bachmann - bei der 7b sieht es nicht viel anders aus: aus fünf Nationen rekrutieren sich die gut 20 Trossinger Siebtklässler - neben deutschen sind Jugendliche aus Kasachstan, Rumänien, Syrien und Ungarn vertreten. Wintermantel: „Auch unsere Klasse ist bunt zusammengesetzt.“

Bei der Vorbereitung im Unterricht hat Stephan Wintermantel mit den Schülern auch über filmtechnische Mittel wie Kameraeinstellungen gesprochen, „darüber, wie ein Regisseur bestimmte Wirkungen erzielen will und welchen Kamerawinkel er wählt, damit es funktioniert“.

Auch nach der Vorführung werde es weitere Unterrichtseinheiten im Fach Deutsch zu dem preisgekrönten Streifen geben. „Es ist ein bisschen auch ein Experiment“, sagt der Pädagoge. „Manchen bewegt es vielleicht wirklich dazu, sich auch solche Filme anzuschauen.“ Und nicht nur den hundertsten Superhelden-Blockbuster aus Hollywood.

„Es ist nicht das, was die meisten Schüler sonst mainstreammäßig konsumieren“, weiß Wintermantel. Den sonst üblichen „kurzen Filmschnipseln“ im Internet stünde auf einmal ein dreieinhalbstündiger Film gegenüber. „Die Wirkung wird sich weisen.“ Um „die Kinder nicht total zu überfordern“ sei „Herr Bachmann und seine Klasse“ bewusst in mehreren Teilen gezeigt worden.

Das heißen auch die jungen Zuschauer gut. Timotei Lucas Tanta und Naomi Nan, beide aus Rumänien stammend, glauben zwar, dass ihre Konzentrationsfähigkeit auch für dreieinhalb Stunden am Stück gereicht hätte - räumen dann aber doch ein, dass es gut sei, „dass es zwischendrin Pausen gibt“. Der 13-Jährige betont, dass er bereits zuvor gewusst habe, dass das Kino noch andere Filme biete als die übliche Massenware; und für Naomi Nan ist noch ein weiterer Aspekt von Bedeutung bei dem Dokumentarfilm: „So können die Deutschen sehen, wie wir als Ausländer uns fühlen, wenn wir in ein anderes Land kommen.“

Die Schulkinowoche wird am Donnerstag, 30. Juni, und Freitag, 1. Juli, fortgesetzt: Dann schauen sich Rosenschüler im Linde-Saal den Animationsfilm „Die Olechis - willkommen in Schmuddelfing“ und Löhrschüler „Die Pfefferkörner und der Schatz der Tiefsee“ sowie „Unheimlich perfekte Freunde“ an - natürlich wieder inklusive Erörterung. Und im kommenden Jahr will Anke Weier die Schulkinowoche „unbedingt fortführen“.

## Hier flirtet der E-Bass intensiv mit dem Saxofon

### Bundesjugendjazzorchester spielt beim Festkonzert zum 50-jährigen Jubiläum der Bundesakademie

Von Cornelia Addicks

TROSSINGEN - Von 50 auf 90: Das Bundesjugendjazzorchester, kurz BuJazzO, spielte am Freitag beim Festkonzert zum 50-jährigen Jubiläum der Bundesakademie eine Hommage an Joe Zawinul, der im Juli 90 Jahre alt geworden wäre. Souverän geleitet von Ansgar Stripens, begleitet von der Scott Kinsey Group aus Los Angeles.

Die 26-jährige Schweizerin Charlotte Lang ist derzeit die einzige Frau unter den Instrumentalisten des BuJazzO. Mit ihrem Baritonsaxofon spielte sie im gut besetzten Ovalen Saal der Bundesakademie den Solopart in dem elf Minuten langen Stück „Money in the pocket“, das Zawinul 1966 geschrieben hatte. Kellertiefe Töne, für die es kräftigen Zwischenmus gab.

Einen „waschechten Trossinger“ stellte Stripens vor: Altsaxofonist

Julian Drach stellte als einer der Solisten bei „Hippodaphia“ sein Können unter Beweis.

Hatte bei diesen ersten beiden Stücken noch die BuJazzO-Rhythmusgruppe die Bläser begleitet, so

übernahm jetzt das aus LA angereiste Quintett diese Rolle. Zawinul, ein Vorreiter bei der Verwendung elektronischer Klangerzeuger im Jazz, war Mentor und enger Vertrauter von Scott Kinsey, der sich das An-

denken an Zawinul auf die Fahnen geschrieben hat. Die Gruppe verzichtet auf eine E-Gitarre, gibt dafür dem französischen E-Bassisten Hadrien Péraud viel, manchmal fast zu viel Raum. Der entlockte seinem

lindgrünen Instrument aus der Dangziger Produktionsstätte Mayones bei „Where the moon goes“ ein atemberaubendes Solo. Schlagzeuger Gergő Borlai aus Budapest hatte bei diesem rhythmusbetonen Stück ebenfalls die Gelegenheit, sein Temperament zu zeigen. Eher zurückhaltend aber umso angenehmer der Beitrag des armenischen Perkussionisten Arto Tunçboyacıyan. Der fünfköpfige Chor des BuJazzO stimmte ein, danach auch die Bläser. Der Chor hatte schon bei Zawinuls „Corner Pocket“ aus dem Jahr 1985 gesungen, neben dem recht langen Keyboardsolo von Scott Kinsey.

Die Sängerin des US-Quintetts, Meredith Salimbeni, fragte „Can it be done?“ in dem einzigen Programmpunkt, der nicht von Zawinul stammt. Sondern von Wilson Turbinton alias Willie Tee aus New Orleans, der das Stück für seinen Freund Joe geschrieben hat. Turbinton starb

am selben Tag wie Zawinul, am 11. September 2007, ebenfalls an Krebs.

Als gebürtiger Wiener habe Zawinul viele Stücke im ¾-Takt geschrieben, so auch den „D flat Waltz“, sagte Ansgar Stripens, der nicht nur fast alle Stücke des Programms arrangiert hat, sondern den Abend auch moderierte. Sowohl das Trompeten- als auch das Sax-Solo waren hier wunderschön.

Höhe- und Schlusspunkt war „Birdland“, Zawinuls Hommage an den New Yorker Jazzclub dieses Namens, wo er seine Frau kennengelernt hatte. Der E-Bass flirtete hier intensiv mit dem Saxofon - ausgesprochen reizvoll. Die Zuhörer wollten mehr und erhielten „In a silent way“ als Zugabe. Nach einem vielschichtigen Keyboard-Intro schmeichelte Jakob Bänths Trompete den Ohren. Ein wunderbares Encore des BuJazzO und seiner amerikanischen Gäste.



Charlotte Lang



Jakob Bänths



Julian Drach

FOTOS: ADDICKS

## „Er kommt jeden Tag bei uns vorbei und klaut was“

### Prozess gegen 35-Jährigen aus Trossingen verschoben - Zeugen fehlen

Von Moni Marcel

TROSSINGEN - Gleich sechs mal an einem Tag soll ein 35-Jähriger in einem Discounter in Trossingen geklaut haben, und jedes Mal dasselbe: Je zwei Dosen Energy-Wodka-Mix und zwei Dosen Pils. Dabei soll er auch gleich Hausfriedensbruch begangen haben, da er Hausverbot hatte. Deshalb und wegen zwei weiteren Taten wurde am Mittwoch am Spaichinger Amtsgerechtigt verhandelt, allerdings nur kurz, denn wegen fehlender Zeugen und dem ebenso fehlenden Geständnis des Mannes wird der Prozess nun neu aufgerollt.

Der 35-Jährige erschien in aufgekrempelten Jogginghosen und Keizeppenhülle vor Gericht und zeigte sich nicht sonderlich kooperativ: Nuschelnd antwortete er auf die Fragen von Richterin Beate Philipp und Staatsanwältin Sabine Mayländer, zwar kräftig gestikulierend, aber kaum verständlich, so dass immer wieder Nachfragen und schließlich der Dolmetscherdienst seines Anwalts Matthias Henn nötig waren.

Die Diebstähle im Discounter sollen am 1. September 2021 stattgefunden haben, es gibt Videoaufzeichnungen, in denen zu sehen ist, wie er die sechs Dosen in seine Jacke

steckt und dann zur Kasse geht, wo er eine einzelne, weitere Dose bezahlt.

Am 13. Januar dieses Jahres soll er bei einem Obst- und Gemüsegeschäft zwei Flaschen Bio-Glühwein gestohlen haben. Da gehe er jeden Tag auf dem Weg zum Kebab-Laden vorbei, so der 35-Jährige, die Flaschen standen in einem Korb vor dem Laden. „Sie dürfen da langlaufen“, so der trockene Kommentar von Richterin Philipp. „Aber Sie dürfen nicht klauen.“

Die dritte Tat auf der Anklageschrift drehte sich um zwei Säcke Anzündholz, das er im November 2021 bei einem Kachelofenhändler

in Trossingen mitgenommen haben soll. Die Tochter der Besitzer habe ihn dabei beobachtet, die Eltern informiert, die ihm dann nachgefahren seien und ihn gestellt hätten, so Philipp. Er habe dann nur gemeint, das Ehepaar solle ihm doch beweisen, dass es weitergegangen sei und sei ertergegangen.

Dass mehrere Zeugen nicht anwesend waren, lag zum Einen daran, dass die Gerichtspost derzeit sehr spät zugestellt wird, teils dauere es bis zu sechs Tage, so Philipp. Zum Anderen aber sei sie nach dem Haftprüfungstermin davon ausgegangen, dass der Mann geständig sein werde. Das war er nicht, daher wird

nun neu verhandelt. Und eine weitere Tat, die eigentlich eingestellt worden war, mit einbezogen, betonte Oberstaatsanwältin Mayländer. Dabei geht es um ein Paket, das ein Nachbar nachts angeliefert bekommen hat. Inhalt: Autoteile im Wert von 300 Euro.

Laut Richterin Philipp gibt es Aufnahmen einer Überwachungskamera, die verschwommen einen großgewachsenen Mann zeigt - groß ist der Angeklagte -, der in den betreffenden Hof hineinget und später mit einem Paket unter dem Arm wieder hinaus, in Richtung der Wohnung des 35-Jährigen. Bei ihm fand die Polizei am näch-

sten Tag das leere Paket samt Lieferschein im Papiermüll. Die Aussage des einzigen anwesenden Zeugen, einem Polizeibeamten aus Trossingen, machte deutlich, dass der 35-Jährige schon einiges auf dem Kerbholt hat: Er sei ihm bekannt, und die Mitarbeiter im betroffenen Discounter würden lieber die Polizei holen, statt ihn auf die Diebstähle anzusprechen, da er immer laut und aggressiv reagiere. Und Richterin Philipp zitierte die Inhaberin des Gemüseladens: „Er kommt jeden Tag bei uns vorbei und klaut was.“ Der Mann ist noch auf freiem Fuß, muss aber mit einer Gefängnisstrafe rechnen.